



Projekt „Flächen gewinnen“:

Ergebnisse der Umfrage unter Senioren zur deren Wohnsituation

Im Rahmen des Projekts „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ hat die Gemeinde Hildrizhausen im Juli 2013 eine Umfrage unter Senioren durchgeführt, deren Ergebnisse für die nachhaltige Gemeindeentwicklung sehr wichtig sind.

Der Gemeinde ist es ein großes Anliegen, sich um die ältere Generation und deren Wohnbedürfnisse zu kümmern. Ziel der Umfrage war es, zu Fragen rund um die Wohnsituation mehr Informationen zu erhalten. Insgesamt 78 Seniorenhaushalte (jüngste/r Bewohner/in im Haushalt über 70 Jahre) wurden angeschrieben. 35 davon schickten den Fragebogen zurück (Rücklaufquote: 44,9 %).

Hier die wichtigsten Ergebnisse:

Wie wohnen die Senioren in Hildrizhausen?

94 Prozent der befragten Senioren wohnen in einem Einfamilienhaus, einer Doppelhaushälfte oder einem Reihenhaus. Die von den Senioren bewohnte Immobilie wurde im Durchschnitt im Jahr 1947 erbaut. Dabei sind 8 dieser Immobilien sehr alt (Baujahre zwischen 1713 und 1909). Nimmt man diese aus der Stichprobe heraus, ergibt sich 1971 als durchschnittliches Baujahr.

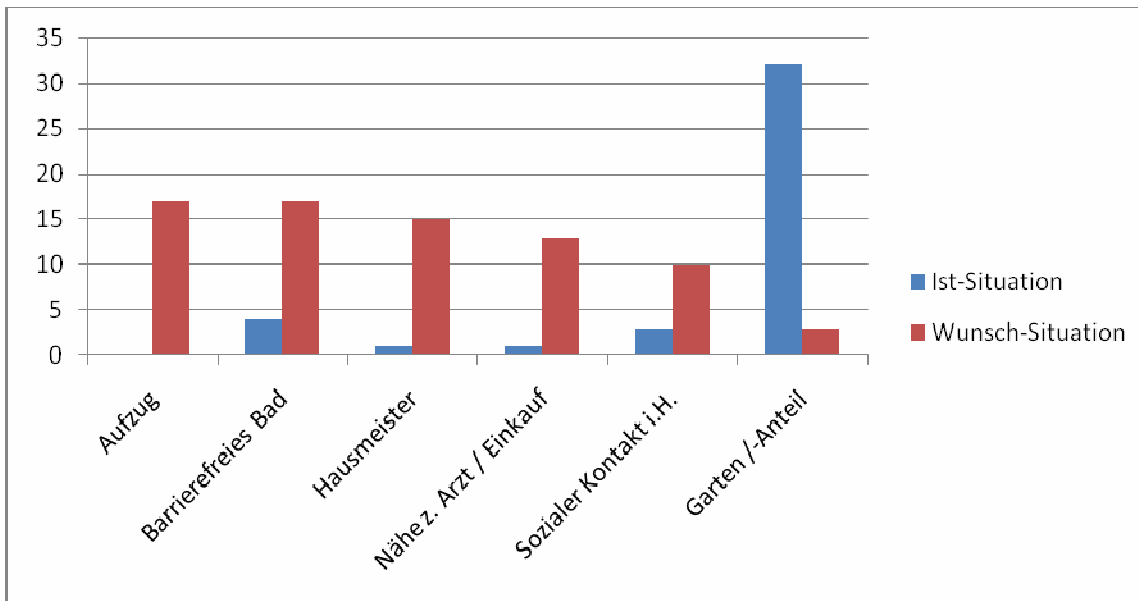
Der Mittelwert der Wohnfläche beträgt 122 Quadratmeter. 97 Prozent der befragten Senioren wohnen darin allein oder zu zweit. 86 Prozent haben im Haus oder der Wohnung eine Treppe.

Wohnbedürfnisse:

Die Umfrage sollte auch Erkenntnisse darüber bringen, ob es zwischen der aktuellen und der als wünschenswert betrachteten Wohnsituation Unterschiede gibt.

Dazu wurden zwei Fragen gestellt:

- Welche Eigenschaften treffen auf Ihre Wohnung zu (blauer Balken, absoluter Wert der Antworten)?
- Welche Eigenschaften müsste eine für Sie geeignete Wohnung aufweisen (roter Balken, absoluter Wert der Antworten)?



Die wichtigsten Ergebnisse in Worten:

- 17 Befragte (49 %) wünschen sich einen Aufzug, in keinem Haus gibt es das bereits.
- 17 Befragte (49 %) wünschen sich ein barrierefreies Bad, 4 (11 %) geben an, bereits ein solches zu haben.
- 15 Befragte (22 %), hätten gerne einen Hausmeister, aber nur in einem Fall gibt es so eine Hilfe.
- Nur eine befragte Person (3 %) gibt an, dass sie in der „Nähe zu Arzt und Einkaufen“ wohnt, aber 13 (43 %) wünschen sich dies.
- 32 (91 % der Befragten) haben einen Garten (oder Gartenanteil). Aber nur 3 Befragte (9 %) halten diesen Garten für wünschenswert in ihrer Lebenssituation. Das heißt: Die überwiegende Zahl der Senioren würde oder könnte auf einen Garten verzichten.

„Bisher komme ich noch gut in meiner Wohnung zurecht“, haben knapp 49 Prozent der Befragten angegeben. Für 20 Prozent kommt ein Umzug in einer seniorenrechtliche Wohnung (derzeit) nicht in Frage, 12 Prozent haben über diese Frage „bisher nicht nachgedacht“.

Doch 11 Prozent wünschen sich mehr „Informationen von der Gemeinde über eine seniorenrechtliche Wohnung im Ort“. 77 Prozent wünschen sich dazu keine Informationen. 11 Prozent machen dazu keine Angaben.

Bei der Frage nach der „für Sie geeigneten Wohnfläche“ haben nur 11 Personen (31 %) eine Angabe gemacht. Der Mittelwert der „Wunsch-Wohnfläche“ liegt bei diesen 11 Antworten bei 70,5 Quadratmetern. Genau diese 11 Befragten wohnen zurzeit auf durchschnittlich 133,9 Quadratmetern Wohnfläche (5 alleine, 6 zu zweit). Bei der gesamten Stichprobe liegt die durchschnittliche Wohnfläche bei 122 Quadratmetern (s.o.).

Die Stichprobenzahl ist in Hildrizhausen bei der Frage nach der gewünschten Wohnfläche zwar gering, doch bei den Senioren-Umfragen in Nufringen (69 qm) und Deckenpfronn (69 qm) wurden fast identische Werte ermittelt. Insgesamt wären die „als geeignet“ bezeichneten Senioren-Wohnungen in allen drei Kommunen übereinstimmend etwa 50 Quadratmeter kleiner als die aktuell bewohnten Häuser bzw. Wohnungen.

Fazit und Handlungsempfehlungen:

Die Umfrage zeigt, dass es bei einer ganzen Reihe von Eigenschaften eine deutliche Differenz zwischen der vorhandenen und erwünschten Wohnsituation gibt. Zwar antworten knapp 49 Prozent der Befragten, dass sie mit der derzeitigen Wohnsituation noch „gut zurecht kommen“. Doch über 11 Prozent der Befragten wünschen sich mehr Informationen von der Gemeinde zum Thema „seniorengerechtes Wohnen“.

Da sich der Anteil der über 70-Jährigen an der Bevölkerung im Landkreis Böblingen von 13,8 Prozent im Jahr 2010 auf 18,6 Prozent im Jahr 2030 erhöhen wird, werden diese Fragen in Zukunft noch wichtiger werden als heute (Quelle: StaLa).

Jeder Einzelne wird darauf in seiner persönlichen Lebenssituation die besten Antworten suchen müssen und diese können in jedem Einzelfall ganz unterschiedlich ausfallen. Durch Sanierung kann beispielsweise auch in einem Altbau ein seniorengerechtes Bad eingebaut werden oder für die Gartenarbeit findet man einen bezahlten Dienstleister. Aber ob sich in den älteren Immobilien überall ein Aufzug einrichten lässt, falls dieser notwendig wird, ist fraglich und muss im Einzelfall geprüft werden.

Sicher ist, dass diese Fragen früher oder später auf jeden zukommen. Es ist deshalb zu empfehlen, sich frühzeitig mit diesem Thema auseinanderzusetzen und nicht erst dann, wenn man aus gesundheitlichen oder Altersgründen dazu gezwungen ist, hier unter Zeitdruck eine Lösung zu finden.

Für die Gemeinde ergibt sich vor allem in zwei Bereichen Handlungsbedarf, der deshalb in den nächsten Monaten auch angegangen werden soll:

- 1. Sie sollte zu diesen Fragen Informationen bereitstellen und aktiv kommunizieren.*
- 2. Da mit zunehmender Verschiebung der Altersstruktur in den nächsten Jahren immer mehr Menschen nach einer für sie geeigneten, seniorenrechtlichen Wohnung suchen werden, sollten dafür auch entsprechende Angebote geschaffen werden.*